

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Aufgang
September.

im Westen 2 850 000 Mann gegen Franzosen, Engländer und Belgier,
im Osten 1 730 000 Mann zusammen mit österreichisch-ungarischen
und einigen türkischen Truppen gegen Russland,
am Balkan 30 000 Mann,
in der Türkei 6000 Mann.

Unter den schweren Kämpfen des Frühjahrs und Sommers hatte das Heer ernstlich gelitten. Bereits zwei Monate währende, überaus verlustreiche Abwehr gegen gewaltige zahlenmäßige Überlegenheit an Menschen, Gerät und Munition wirkte niederdrückend, auch wenn die Einbuße an Gelände dabei, operativ gesehen, nur geringfügig war. Der alte Stamm der Divisionen und Regimenter war dahingeschmolzen. Was an Ersatz nachkam, konnte die Einbuße an innerem Wert nicht wettmachen. „Das Heer“ — so urteilte General Ludendorff nach dem Kriege¹⁾ — „erhielt im Herbst 1916 nur noch einen geringen Zuschuß an fittlicher Kraft aus der Heimat. Zu Mifständen hatte dies bisher noch nicht geführt. Das Heer war müde und tief erschöpft, aber sein Geist und die Stimmung waren gut“²⁾.

Österreich-Ungarn hatte 3 000 000 Mann im Felde, die, abgesehen von geringen, nach Bulgarien und in die Türkei entsandten Teilen, durch unmittelbare Verteidigung der eigenen Grenzen festgelegt waren. Es standen:

im Osten neben den erwähnten 1 730 000 Mann deutscher Truppen, die zum Teil in die österreichisch-ungarische Front eingeschoben waren, 1 600 000 Mann gegen Russland, Teile auch in Siebenbürgen gegen Rumänien,

gegen Italien 1 100 000 Mann,

am westlichen Balkan etwa 250 000 Mann³⁾), davon allerdings nur eine geringe Zahl feldverwendungsfähiger Truppen, diese vor allem in Albanien gegen Italiener; in Bulgarien 12 000 Mann.

Österreich-Ungarns Menschenreserven schienen erschöpft, der Jahrgang 1918 (18jährige) war bereits im Mai eingezogen worden. Genauen Einblick in die inneren Verhältnisse des Ersatzgeschäftes hatte man deutscherseits allerdings nicht. Tatsächlich befanden sich in der Heimat immer noch 1 200 000 Taugliche dienstpflchtigen Alters, dazu in der Rüstungsindustrie 400 000 Soldaten als „Kommandierte“⁴⁾). Insgesamt war das österreichisch-ungarische Heer seit Kriegsbeginn von 48 auf 66 Divisionen und 13 selbständige Brigaden vermehrt worden; die Divisionen zählten allerdings immer noch 12 bis 15 Bataillone. Weitere Vermehrung hielt General-

¹⁾ „Kriegserinnerungen“, S. 303 f. — ²⁾ Weitere Angaben S. 30 ff. — ³⁾ Österr. aml. Werk, Bd. VI, S. 49: 74 000 „Gewehre und Reiter“, Verpflegungsstand das Drei- bis Viersache. — ⁴⁾ Ebenda, Bd. VII, S. 35.